

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Haller, Elsbeth: Der göttliche Pflüger. Gedicht

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Der göttliche Pflüger

Ein Pflüger geht durch's weite Land,
Die Pflugchar in der harten Hand.
Hoch liegt die Welt im Frührotschein,
Und Nebel wallen; fern und klein
Verbleicht das Mondgestirn der Nacht,
Und junger Morgen hebt sich sacht.

Der Pflüger schaut zum Erdenrand,
Wo einer Hügelkette Band
Sich blau zum hellen Himmel schwingt
Und hoch ein erster Vogel singt,
Dem Tage licht und gold durchsonnt,
Der fern erscheint am Horizont.

Er hält mit festem Griff den Pflug.
Die Furche birst in einem Zug.
Das Eisen bohrt sich tief zum Grund,
Es reißt das Herz der Erde wund.
Sie muß es leiden ohne Wehr:
Dann liegt die Scholle braun und schwer.

Er legt die dunklen Tiefen bloß,
Schafft saatreit den Mutter Schoß,
Daß er verströmt die neue Kraft,
Daß Erde kreisen kann im Saft
Und in die goldnen Saaten steigt,
Wenn sich der hohe Sommer neigt.

Auch du bist Acker, deutsches Land!
Schwer gräbt der Pflug in Gottes Hand,
Zerwühlt dein alt gewohnt Gesicht,
Daß es in tausend Furchen bricht!
Du bebst, wenn mitten durch dein Herz
Den Weg will bahnen Gottes Erz.

Du spürst nur Gottes harten Zwang,
Du weißt nicht Gottes großen Gang,
Der dich noch einmal heben will
Aus letzten Tiefen, groß und still,
Den Blick nach Ost, wo blaß und fern
Den Tag verheißt der Morgenstern.

Zur Scholle schlägt dich bit're Not:
Doch in dir wandelt neu sich Brot.
Doch aus dir quillt einst neu der Wein!
Der Herr der Erde sammelt ein
Die reife Ernte, wann er mag
an einem späten Sommertag.

Elsbeth Haller